ARTICULATA 2006 21 (2): 195–196 KURZMITTEILUNG

Beobachtung eines Eier tragenden Weibchens der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa* LINNAEUS, 1758)

Manfred Alban Pfeifer

Abstract

In June 2006 a dying mole cricket was found only a few meters near by a campfire. The female was carrying about 50 eggs under the hindwings. Its size and colour suggest that the female carried her own eggs. The observation seems to be a hitherto unknown behaviour of maternal care in this species. Probably the parental animal wanted to save itself and the eggs from the heat of the fire.

Zusammenfassung

Im Juni 2006 wurde weniger Meter von einem Lagerfeuer entfernt eine im Sterben befindliche Maulwurfsgrille gefunden. Das weibliche Tier trug ca. 50 Eier unter den Hinterflügeln. Ihre Form und Farbe lassen den Schluss zu, dass es sich um arteigene Eier handelt. Möglicherweise handelt es sich um ein weiteres, bisher unbekanntes Brutfürsorgeverhalten bei dieser Spezies. Die Beobachtung könnte so gedeutet werden, dass das Muttertier sich und seine Eier vor der Hitze retten wollte.

Am 17. Juni 2006 erschien in der Tageszeitung die "Die Rheinpfalz" ein Artikel mit dem Titel "Wo wühlt die Maulwurfsgrille noch". Darin wurden die Leser aufgefordert, Vorkommen der Art der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz, GNOR e.V., vertreten durch mich, mitzuteilen. Daraufhin erreichte mich eine Meldung von Frau Anja Barz aus Siegelbach bei Kaiserslautern: Zwischen Weilerbach und Hirschhorn, nördlich der Pfeffermühle war sie mit ihrer Familie vom 17. auf den 18. Juni zum Grillen. Das Feuer befand sich direkt auf dem Boden. Im Gras entdeckte sie morgens, wenige Meter von der Feuerstelle entfernt, ein noch lebendes Tier, das sich nach ihrer Aussage offenbar leicht verbrannt hatte, sich nur noch wenig bewegte und später starb. Sie nahm es mit und teilte mir telefonisch ihre Beobachtung mit. Soweit war an dieser Meldung nichts Besonderes. Erstaunt war ich jedoch über die Mitteilung, unter den Flügeln trage das Tier Eier. Ich hielt die gemeldeten Eier zunächst für Milben. Die Angaben über die Farbe der Objekte und dass sie nur leicht anlägen, passte jedoch nicht zu Milben und machten mich ratlos. Ich vereinbarte deshalb mit der Finderin die Heuschrecke einzufrieren, um sie später abzuholen. Inzwischen befinden sich Tier und Eier, eingelegt in hochprozentigem Alkohol, in meiner Sammlung.

Brandspuren wies die Maulwurfsgrille nicht auf. Tatsächlich befanden sich unter den Hinterflügeln des Weibchens ovale, hellbeige Eier von ca. zwei Millimetern

Durchmesser, wie sie von Farbe und Größe her von dieser Art bekannt sind (HARZ 1960). Sie lagen nur leicht am Körper an und waren teilweise schon heraus gefallen.

Die Weibchen der Maulwurfsgrille sind für ihre unter den Heuschrecken Mitteleuropas einmalige Brutpflege bekannt (KLEUKERS al. 2004). Die etwa 250 bis 300 Eier werden in ein eigens angefertigtes Nest gelegt, vom Muttertier bewacht und regelmäßig beleckt. Ansonsten würden sie verschimmeln, verfaulen oder vertrocknen (HARZ 1960). Nach dem Schlupf bleiben die Nymphen noch zwei bis drei Wochen im Nest und werden von ihrer Mutter versorgt (HARZ 1960). Nach dem Studium einschlägiger Literatur (DETZEL 1998, KROEHLING 2003, HAHN 1958) ist meines Wissens aber eine Beobachtung eines Weibchens der Maulwurfsgrille, welches arteigene Eier auf dem Rücken trägt, noch nicht bekannt. Es dürfte sich bei der Anzahl von grob geschätzt 50 Eiern, die unter den Flügeldecken vorgefunden wurden, um kein komplettes Gelege handeln. Mir scheint es sich hier um eine ungewöhnliche Form der Brutfürsorge zu handeln. Im Zusammenhang mit den oben geschilderten Fundumständen ist folgende Erklärung möglich: Die Feuerstelle wurde in der Nähe des Brutgeleges angelegt. Durch die Hitze des Feuers wurden die äußeren Bedingungen im Nest langsam zunehmend schlechter. Das Muttertier packte sodann seine Eier unter die Flügeldecken, um den ungünstigen Ort gemeinsam mit ihnen zu verlassen und an anderer Stelle das Brutgeschäft fortzuführen.

Verfasser:
Manfred Alban Pfeifer
Ökologische Gutachten
Anebosstraße 4
D-67240 Bobenheim-Roxheim
E-Mail: alban.pfeifer@web.de

Literatur

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – Eugen Ulmer, Stuttgart; 580 S.

HAHN, E. (1958): Untersuchungen über die Lebensweise und Entwicklung der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa vulgaris* LATR.) im Lande Brandenburg. – Beiträge zur Entomologie 8: 334-365.

HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile, 46. Teil. 1-232. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena.

KLEUKERS, R., VAN NIEUKERKEN, E., BAUDEWIJN, O., WILLEMSE, L. & VAN WINGERDEN, W. (2004): De sprinkhanen en krekels van Nederland (Orthoptera). – Nederlandse Fauna I. – Nationaal Natuurhistorisch Museum, KNNV Uitgeverij, European Invertebrate Survey. Leiden. 416 S.

KROEHLING, A. (2003): Maulwurfsgrille - *Gryllotalpa gryllotalpa* (Linnaeus, 1758). – In: SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G.: Heuschrecken in Bayern. Eugen Ulmer, Stuttgart. 166-169.